

den nun folgenden sind zu nennen Abt Berich, Freund und Genosse des heiligen Bischofs und Martyrers Albert von Bütlich 1192, und Abt Robert, der im J. 1215 dem äumenischen Concil des Lateran beiwohnte. Im 15. Jahrhundert nahm Lobbes unter den Aebten Wilhelm Corbier und Wilhelm Caulier die Reform der deutschen Benedictinercongregation von Bursfeld an; später verband es sich mit mehreren anderen belgischen Klöstern zu einer Congregation von der Opferung Mariä. Die französische Revolution vertrieb die Mönche aus ihrem Heim (1793 und 1796); diese hielten sich aber wacker, blieben der Kirche und dem Ordensberufe treu, organisirten insgeheim die Seelsorge für ihre Landsleute und fanden nach langen Leiden und Entbehrungen mit ihrem Abte Vulgiffus de Bigneton zuerst in Westfalen, dann im Kloster Brownow bei Prag eine Zufluchtsstätte. Die Reliquien aus dem Kloster, welche sie dorthin gerettet hatten, kamen im J. 1885 wieder nach Belgien in die neu errichtete Abtei Marebous.

Literatur: Annales Laubiensies bei Würdtwein, Nova subsidia dipl. XIII, 151 sqq.; Mon. Germ. SS. II, 192 sqq.; neue Ausgabe von Wattenbach nach Cod. XI. saec. ib. XIII, 224 sq.; vgl. XIV, 544; Gesta Abbatum Laubiensium vom 12.—17. Jahrhundert ib. XXI, 337; vgl. Migne, PP. lat. CXXXVII, 545 sqq.; Vos, Lobbes et son Abbaye, Louvain 1865, 2 vols.; Lejenne, Histoire de l'abb. de Lobbes, Mons 1883; Declèves, St. Ursmer, Braine le Comte 1888; Berlier O. S. B., Revue bénédict. 1888; Wattenbach, Deutschl. Gesch.-Quellen I, 354. [Suttb. Bäumer O. S. B.]

Lobna, f. Lobna.

Loca pia, f. Causae piae.

Loci theologici, ein im 16. Jahrhundert entstandener Schulausdruck, dessen begriffliche Bedeutung noch im Verlaufe dieses Jahrhunderts wechselte. I. Zunächst bezeichnete man mit diesem Ausdruck allgemeine Haupt- und Grundlehren des Glaubens und belegte sie insofern auch mit dem Namen Loci communes. Melanchthon empfand das Bedürfnis, das reformatorische Bekenntnis in eine geordnete Form zu bringen und ihm eine schulmäßige Artikulierung und Formulierung zu verleihen. Zu diesem Zwecke ließ er schon im J. 1521 Hypotyposes theologicae seu loci communes erscheinen, welche auf die Lehrentwicklung der lutherischen Theologie einen weitgehenden Einfluß ausübten. Den einleitenden Bemerkungen zufolge will er mit wenigen Worten dortselbst nur die Hauptpunkte der christlichen Lehre vorführen, ohne dieselben weiter zu commentiren. Da ihm die heilige Schrift allein als Norm des Glaubens gilt, so sind ihm die Hauptpunkte des christlichen Glaubens auch ausschließlich biblische Wahrheiten. Schon ehedem, so bemerkt er, haben Johannes Damascenus und Petrus Lombardus Aehnliches angestrebt. Während aber der Erstere in Speculationen sich erging, hat der Letztere nur Meinungen für und

wider irgend welche Lehrrassungen zusammengetragen, anstatt einfach die Lehre der heiligen Schrift wiederzugeben. Solche Hauptpunkte, welche eine vorherrschend theoretische Bedeutung haben, wie die Grundwahrheiten von Gott und dessen Einheit, von der Schöpfung und der Art und Weise der Menschwerdung Gottes, will Melanchthon indessen außer Behandlung lassen und will bloß solche Hauptpunkte in Behandlung ziehen, welche vorherrschend eine praktische Bedeutung für die Heilserlangung haben, also als Grundwahrheiten des Heiles oder als ihnen gegenüberstehende Irrthümer erscheinen. Folglich werden der Reihe nach in Behandlung gezogen der Stand des gefallenen Menschen und der freie Wille, die Sünde, das göttliche Gesetz, die richterlichen und cerimoniiellen Dinge, die menschlichen Gesetze, das Evangelium, die Kraft des Gesetzes und die Kraft des Evangeliums, die Gnade, die Rechtfertigung, Glaube, Hoffnung und Liebe, der Unterschied des Alten und des Neuen Testaments, die Abschaffung des Gesetzes durch das Evangelium, die Sacramente der Taufe, der Buße und des Abendmahles, die Obrigkeiten und das Aergerniß. Während sich Melanchthon in der ersten Auflage der Loci theologici vorherrschend an den früher schon der Oeffentlichkeit übergebenen Commentar zum Römerbrief angeschlossen, hat er in der zweiten Bearbeitung derselben vom Jahre 1535 und besonders in der bedeutend erweiterten dritten vom Jahre 1543 auch die mehr theoretischen Lehrpunkte des Glaubens in den Rahmen der Darstellung hereingezogen, nicht mehr so ausschließlich den Römerbrief als Beweisquelle verwendet und sich zudem von den ursprünglichen, im Sinne Luthers gehaltenen Anschauungen mehr und mehr entfernt im Sinne seiner spätern Lehrrichtung. Im J. 1542 veröffentlichte er seine Loci theologici in deutscher Sprache unter dem Titel: „Die Hauptartikel und fürnehmsten Punkte der ganzen heiligen Schrift.“ Wie die von ihm verfaßten Lehrbücher der Dialektik, Physik, Psychologie und Ethik in den Schulen lutherischen Bekenntnisses dem philosophischen Unterrichte zu Grunde gelegt wurden, so seine in zahlreichen Ausgaben erschienenen Loci theologici meistens dem theologischen Unterrichte. Melanchthon wurde der Lehrmeister des protestantischen Deutschland und konnte in diesem Sinne mit Recht den Beinamen praecceptor Germaniae erhalten. Auch von Erasmus Sarcerius und Urbanus Regius waren Loci theologici bearbeitet worden und in die Oeffentlichkeit getreten; die von Melanchthon verfaßten gewannen aber einen weit größern Einfluß. Sie gaben auch den Anstoß zur Abfassung manch anderweitiger, im Laufe des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts erschienenen Loci theologici, welche theils im Anschlusse an die spätere Lehrrichtung Melanchthons, theils aber — besonders seit dem Hervortreten der Concordienformel — in ausgesprochenem, ja schroffem Gegensatz zu derselben geschrieben waren. Im erstern Sinne